



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Vom Adel der Sorge zum Ritter der Sorge

23.10.1981

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.1

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-906)

A. Versammlung!

Sie kommen aus der aufreibenden Alltagsarbeit
off in Konferenzen, Kongressen, Symposien, um ihr
Wissen zu erweitern und einziger werden auf dem Lan-
de zu bleiben, was bei Ihnen Beruf sicher be-
scheiden ausbringt ist.

Diese Versammlung von Ärzten ist anderer Art.
Hier suchen Sie mehr Gründe und Sinn der Bräute
und den Sorgen dessen, der die Krönung aller
Heils und das Wohl aller Heiler ist, der alle
Senden Gottes.

Ihrer Ihnen Beruf steht ein großer Wert in
Jesus Sirach: Ehre den Arzt, den Gott hat
Ihn erschaffen! bevor ihn sein Beruf
Dann ist gesagt, daß die Beruf Ansehen ver-
diene, bevor nicht um, weil man ihn bräutet.
Der Beruf der Ärzte hat einen hohen Adel in
Sich. Einem göttlichen Funken.

Es ist der Adel der Sorge
Schon vom großen Asklepios her ist es, daß es
seiner Aufgabe ist, aus fremden Leiden eigene
Sorgen zu machen. Und Hippokrates nennt jene
Arzte Sitte hochschonende Menschen, die aus
fremden Leiden eigene Sorgen machen. Im
Christentum schließt diese Botschaft vom Adel
der Ärzte an: Christus medicus ist durch Jahr-
hunderte ein beherrschendes Symbolbild. In
den Regeln der Benediktiner, in denen viele
Werte der jungen Abendlande gelehrt werden
nimmt die Sorge um die Kranken eine besondere
Rolle ein. In der Regel des Johannessteuordens
wird sie „les seigneurs malades“, die
Herren Kranken

Sie wissen viel besser als ich, daß trotz
einer wunderbaren Entfaltung der Medizin
dieser Adel der Sorge bedroht, manchmal
in einer corporalistischen Versorgungsland-
schaft, in ~~der~~ gigantomanischen Plannüt-
palästen ~~zu~~, in einer um Krankheits-
orientierten Heiltechnik zu versichern droht.

Sie wissen viel besser als ich, daß die
eine nur naturwissenschaftliche orientierte
Medizin ~~die~~ doch leicht den ganzen Menschen
verfehlt und im Test-Mess-Platzbarum hängen
bleibt, in der Oberflächenschicht des Leiden-
den Menschen, und daß so der Adel der Sorge
bedroht.

Sie wissen viel besser als ich, die viel

Entpersönlich

Vordringlich
kurz

Bestimmtes.

Zeit die Verbeirathung Ihres Berufs ver-
schlingt, die viel besser zum gesammten sch-
lichen Kontakt, zum Aufhören aus Einzelnen
und zu einem Ganzen wäre.

Sie wissen besser als ich, daß auch ein
zu große Kommerzialisierung den Adel der
Sorge bedrohen kann. Das Geld hat auch den
Adel der Priester korumpirt.

Und doch, hat unsere Epoche die
Adeligen der Sorge öfter nötig.

Sie hat dies so nötig,

1) weil die Ehrfürcht vor dem Leben in den
fundamenten bedroht ist. Es ist eine irra-
tionelle Aufgabe, sehen um die Gesund-
heit besorgt zu sein. Heute weiß er um das
Leben selbst besorgt sein. Das bedrohte we-
dende Mensch hat den Ritter der Sorge
auf den Plan gerufen, — und lassen Sie
mich das erste Zusammentreffen mit Ihnen
den Ärkten unseres Landes dazu benutzen,
daß Sie in der Verteidigung der Lebenswert-
heit, in der Abwehrungsfrage, eine so einfluss-
volle Plekane der Abwehr geleistet haben.
Sie haben hier im wahrsten Sinne eine adelig-
ritterliche Aufgabe übernommen, die Schwäche-
sten der Schwachen zu schützen!

2) Und zum zweiten ist der Adel der Sorge
heute so nötig, weil diese Gesellschaft
an einem Defizit an Gemüth, Mitmenslichkeit,
Kraft, Anstande leidet. Es ist dies eine
folge (wie die Untersuchungen am H. Leich zeigen)
der Zusammenballung der Menschen. Es muß
das Fehlen in der Anordnung, Mitleid — was
daraus der Schrei nach ^{Kommen ist nicht zum Brücken} Erregung.
Nach Anstande und Herz, nach Lehren und Her-
politikern mit ~~dem~~ Herz, vor allem: Anstand
mit Herz!

Ich weiß, daß Sie oft überfordert sind. Aber
umso mehr wollen wir in diesem Gottesdienst
beten, den Herren beten, daß es uns die Kraft
der Fürsorge zum Menschen schenke, zum
ganzen Menschen, der zu uns kommt, daß er,
der Medicus mundi, uns immer wieder zu
Adeligen, zu Rittern der Sorge schenke!

Und zum Ende: Hier ist die Kopfe Bereicherung seit dem
Tode der Priester: Die Begegnung mit einem Fürwen-
denden, verstandenen Menschen ist wohl eine der wirk-
tigiten Voraussetzungen dafür, daß ein Mensch, ein korn-
pakter, an einem Fürwendenden, Erhalten Gott glauben kann.

Aber Sie haben, ist mir lieb, ein Paar Zeilen in der letzten Zeit, über Sorgen
ist ein Geist über mich eine Anrede für sorgen Sie die allmächtige
Gott, um die wir uns versammelt sind. Amen

dafür mir
danken